



VEREINIGUNG DER APOSTOLISCHEN GEMEINDEN
IN EUROPA Sekretariat

Was ist apostolisch?

(erschieden in unserer Monatszeitschrift 'Der Herold', März 1994)

Wenn man in einer Unterhaltung bekennt, man sei **apostolisch**, so wird häufig gefragt: "Apostolisch - Was ist das?" Es ist nicht ungewöhnlich, daß manche Gesprächspartner sogleich an die Neuapostolische Kirche denken; andere wiederum fragen: "Ist das eher evangelisch oder eher katholisch?" Natürlich gibt es dazu einige Antworten und Erklärungen. Ich möchte mich hier nur auf das Wesentlichste beziehen und eine allgemeine Übersicht geben. Vorweg möchte ich sagen, daß die effektivste und wohl auch praktischste Antwort darin besteht, daß man an der evangeliumsgetreuen und gottesfürchtigen **Verhaltensweise** der Gemeindemitglieder erkennen sollte, was **apostolisch** ist. Alles Reden über den Glauben kann nur dann überzeugen, wenn dementsprechend gehandelt wird. Der Glaube an Gott und Jesus Christus spiegelt sich nicht hauptsächlich in der Zugehörigkeit zu einer christlichen Religionsgemeinschaft wider oder wird durch einschlägiges Bibelwissen belegt, sondern erweist sich im vertrauensvollen Handeln nach dem Wort des Herrn.

Der Begriff 'apostolisch' sollte nicht in erster Linie zur Abgrenzung gegenüber anderen christlichen Glaubensgemeinschaften dienen, sondern vielmehr deutlich machen, daß sich die Apostolische Gemeinde in ihrer Lehr- und Wortverkündigung, im Aufbau ihrer Amtsstruktur, in den geistlichen Segnungen und dem Gemeindeleben an die Aussagen Jesu Christi und seiner Apostel hält. Sie sind die von Jesus Christus in die Welt gesandten Zeugen seiner Wahrheit und seiner frohen Botschaft von der Erlösung des Menschen. Wir sind von Christus an sie verwiesen, und er will sie wie sich selbst gehört wissen (Mt. 10,40; Lk. 10,16). "Daraus folgt", so heißt es in 'Büchner's Hand-Concordanz' (20. Auflage 1890), "daß der Apostel Lehre Jesu Lehre, daß der Unterschied zwischen einem 'apostolischen und christlichen' Christentum ganz unstatthaft und dem Sinne Jesu geradezu zuwider ist". Die Rückbesinnung auf das Urchristentum ist das ernste Anliegen der apostolischen Glaubensgemeinschaft! Es geht uns nicht um konfessionelle Streiterei oder gar (sektiererische) Selbstbehauptung, vielmehr wollen wir mit allem Ernst die Wahrheit in Jesus Christus ergründen und in Redlichkeit in seiner Nachfolge stehen. Wir wissen uns durch IHN in seiner Kirche berufen, zu der er uns als lebendige Glieder seines Leibes erwählt hat. Das Wort **apostolisch** soll fernerhin deutlich machen, daß wir vom Herrn einen Sendungsauftrag empfangen haben, den wir in entschiedener Weise vertreten wollen, denn die Kirche Christi ist nicht zu ihrem Selbstzweck ins Leben gerufen. Wir alle sollen

gemäß der Worte Jesu 'Licht der Welt und Salz der Erde' sein. Also bedeutet das Wort **apostolisch** nicht Herausstellung oder Abgrenzung gegenüber anderen christlichen Kirchen und Gemeinden, sondern ist ein Dienstauftrag, den wir mit Hingabe und Glaubensgewißheit erfüllen wollen. Was den Kirchenbegriff anbelangt, so bekennen wir mit den Gründern unserer Gemeinde, den Aposteln der Katholisch-Apostolischen Kirche: "Die Kirche Christi ist die Gemeinschaft aller ohne Unterschied der Zeit und des Landes, welche im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft und durch diese Taufe von allen anderen Menschen aussondert sind." (aus 'Zeugnis der Apostel', 1836).

Das Entstehen der Katholisch-Apostolischen Kirche war Folge einer Erweckungsbewegung, die Anfang des 19. Jahrhunderts in England und Schottland ins Leben gerufen wurde und die sich später, hauptsächlich in Europa, weiter ausbreitete. Ihr gehörten Geistliche und Laien an. Das Hauptanliegen dieser gläubigen Menschen aus allen Volksschichten war, daß der Kirche wieder geistliche Vollmacht zuwachsen, ja die Gaben des Geistes sich in vielfältiger Gestalt den Menschen offenbaren mögen. Diese Gaben entwickelten sich sehr bald in der jungen Gemeinde, die keineswegs gegenüber den anderen Kirchen einen Sonderstatus beanspruchte. Durch Prophetie und Weissagung wurde der Gemeinde das Apostelamt wiedergegeben, d.h. es wurden geisterfüllte Männer in den Aposteldienst gerufen. Sie verfaßten im Jahre 1836 ein 'Testemonium', in dem sie die ihnen von Gott geschenkten Erkenntnisse über die Kirche Christi und den Heilsplan Gottes für diese Welt darstellten und das sie 'den geistlichen und weltlichen Häuptern der Christenheit' zustellten. Zu separaten Gemeindebildungen kam es dadurch, daß von den Kirchen das Zeugnis der Apostel abgelehnt wurde und auch Versammlungen der Erweckungsbewegung in den Kirchen verboten wurden. Die Amtsgaben in den Gemeinden entwickelten sich nach dem urkirchlichen Vorbild: "Und Gott hat in der Gemeinde eingesetzt erstens Apostel, zweitens Propheten, drittens Lehrer..."(1. Kor 12,28).

"Und er hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer, damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden..." (Eph 4, 11-14). Die Amtsgaben in der Gemeinde haben also in erster Linie eine dienende Aufgabe und müssen daher auf alle Selbstverherrlichung verzichten. Wird dieser Dienst so ausgeübt, wie es Apostel Paulus für sich und seine Mitbrüder sah, nämlich Gehilfen zur Freude am Evangelium zu sein, dann wird es keinen Grund geben, sich von der sogenannten Amtskirche ständig bevormundet zu sehen! **Apostolische Wirksamkeit** gründet sich also nicht vornehmlich auf das Theologiestudium oder die Verwirklichung eines Berufszieles, sondern kommt aus dem Geiste Jesu Christi und hat in IHM die Quelle der Kraft und Vollmacht. Der Dienst der Apostel muß frei sein von kirchentaktischem Denken, von Machtausübung im menschlichen wie institutionellen Sinne, allein davon bestimmt sein, den Menschen die Liebe Gottes in Jesus Christus nahezubringen. **Das ist**

apostolisch! Jesus sagt von sich: Ich bin die Tür (Joh 10,7) - Ich bin der Weg (Joh 14,6). So kann es nur die Aufgabe der Apostel sein, diese Tür, diesen Weg freizuhalten, Sorge dafür zu tragen, daß nicht irgendwelche Geister vor diese Tür noch eine Tür setzen oder den einzigen Weg zur Erlösung durch eigene Wege, Erfindungen und (Un)Heilsverkündungen verbauen. Wir werden immer wieder den Einwänden begegnen, daß Apostel nur für die erste Zeit der Kirche notwendig gewesen wären, aber heute dieser Dienst von anderen Ämtern ausgeführt wird. Dieser Auffassung waren auch lange Zeit die Kreise der Erweckungsbewegung in England und Schottland, bis sie durch Weissagungen und Offenbarungen aus dem Geist Gottes zu einer anderen Erkenntnis kamen. In dem 'Neutestamentischen Wörterbuch' von Ralf Luther (1887 - 1931) ist zu lesen: "Christus hat nicht nur zwölf Apostel. Männer, die ermächtigt sind, die vorhandenen Beziehungen zwischen ihm und den Gemeinden aufrechtzuerhalten oder an neuen Stellen solche anzuknüpfen, hat die Christenheit immer nötig. In diesem Sinne ist das Apostolat nicht eine außerordentliche Einrichtung, die zu einer bestimmten Zeit nötig war, sondern ein ordentlicher Dienst, der immer nötig ist (wenn auch die zwölf Apostel einzigartige Bedeutung haben). Gibt es keine Apostel, keine bevollmächtigten Gesandten mehr, so sind die Beziehungen zwischen Himmel und Erde abgebrochen. (...) Statt um Aposteltitel zu streiten und sich darob zu entzweien, sollten die Christen lieber danach streben, zuerst das Zeugnis und den Dienst der Apostel Jesu im Neuen Testament völlig anzunehmen - dann wird es auch wieder mehr vollmächtige Diener und Gesandte in der Christenheit geben." Legt man dem Apostelamt eine 'geistliche Qualifikation' zugrunde, so hat es in der Christenheit bestimmt zu allen Zeiten Apostel gegeben, ohne daß sie die Anerkennung der 'etablierten Kirchen' genossen oder den Amtstitel 'Apostel' geführt hätten. Wie wichtig der Aposteldienst auch immer ist, so wäre es doch völlig verfehlt, anzunehmen oder gar dogmatisch zu behaupten, daß (Stamm)Apostel, Päpste oder welche geistliche Führer auch immer, in der Lehraussage oder gar als Menschen unfehlbar seien. Das beweist bereits die Apostelgeschichte der Urkirche; nur konnten diese Männer, wie z.B. Petrus, ihre Irrtümer eingestehen und in demütiger Haltung die Hilfe ihres Herrn annehmen.

Wir halten den von verschiedenen christlichen Kirchen und Gemeinden gebrauchten Begriff der 'alleinseligmachenden Kirche' für unglücklich gewählt und in mancher Beziehung sogar für falsch. In Apg 4 weist Petrus auf Jesus Christus hin als den Stein, der von den Bauleuten verworfen wurde und der zum Eckstein geworden ist. Er erklärt: "Und in keinem anderen ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden" (Apg 4, 12). Also ist der Seligmacher Jesus Christus, der Sohn Gottes, der Erlöser. Die Kirche, ganz gleich welche Abteilung der Kirche, kann nur insoweit zur Seligkeit führen, wie Jesus Christus in ihr wirklich zum Zuge kommt, nicht durch kirchenpolitisches Denken in den Hintergrund gerät, nicht von den Kirchenfürsten verdrängt oder verdunkelt wird. Wenn die Kirche auf institutionelle Macht bedacht ist, wenn sie - wie Ralf Luther sagt "das Sichver-

beugen vor den Großen dieser Welt, das Preisgeben eines Stücks Eigendasein der Gemeinde nach dem andern aus dem Wunsch der größeren Sicherung ihres Daseins, das Sicheinspannenlassen in den Dienst einer regierenden Klasse, das Unterschreiben politischer, wirtschaftlicher, kultureller Programme derart, daß man einer kleinen Gruppe nähertritt, allen anderen aber fremd wird" betreibt, dann hat sie ihre eigentliche Kraft und ihr Sendungsbewußtsein verloren. Wenn heutzutage namhafte Theologen und Geistliche verschiedener christlicher Kirchen und Gemeinden meinen, die Glaubensaussagen des 'Apostolicums' (Apostolisches Glaubensbekenntnis) nicht mehr vertreten zu können, an der Gottessohnschaft, dem Sühnopfer, der Auferstehung und der Wiederkunft Christi zweifeln, dann wird der Auftrag der Kirche verraten. Geht es nur um die Bildung einer humanitären Gesellschaft, dann braucht man dazu nicht unbedingt die Kirche. Jedoch muß andererseits gesagt werden, daß ein wahrer Christ, aufgrund seiner Liebe zu Gott und den Menschen, sich sozial, caritativ und human verhalten muß, wenn er glaubhaft bleiben will. **Wir bleiben apostolisch!**

Es gehört nicht zu den Aufgaben einer **apostolischen** Kirche, Parteipolitik zu betreiben oder zu befürworten; wohl aber gehört es zu ihren Aufgaben, auf Fehlentwicklungen in Staat und Gesellschaft, Verstöße gegen die christliche Grundhaltung, Sitte und Kultur hinzuweisen, um damit das christliche Gewissen zu schärfen. In dieser Verantwortung haben die Apostel der Vereinigung der apostolischen Gemeinden in ihren Abhandlungen "Was wir glauben" Bd. II, gemäß der Bergpredigt, zu einigen gesellschaftlichen Themen Stellung bezogen, so z.B. zu den Themen Gewalt, Wehrdienst, Ehebruch, Abtreibung usw. Eine ausführliche Wiedergabe dieser Stellungnahmen würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Aber es ist empfehlenswert, sie im o.a. Buch nachzulesen. Was zur apostolischen Verhaltensweise bezüglich dieser Fragen zu sagen ist, läßt sich in dem einen biblischen Satz zusammenfassen: **Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen!**

Die Apostel der 'Vereinigung der Apostolischen Gemeinden' befürworten die Einigung mit wesensverwandten christlichen Kirchen und Gemeinden, um damit dem Ziel der **einen christlichen Kirche** näherzukommen. Es wird uns daher immer ein Anliegen sein, das Verbindende vor das Trennende zu setzen. Das Verbindende und Gemeinsame ergibt sich aus dem Evangelium von Jesus Christus und findet seinen verbalen Ausdruck im 'Apostolischen Glaubensbekenntnis'. Daran wollen wir festhalten. Es ist aber auch ebenso notwendig, das Unterschiedliche zu benennen, ohne daß dadurch der anderen Konfession das Heil oder die Seligkeit abgesprochen werden soll. Es haben sich im Laufe von fast zweitausend Jahren der christlichen Kirche unterschiedliche Akzente entwickelt; solange sie nicht die Hauptaussagen des Evangeliums tangieren, sollte man damit leben können. Ökumene kann nicht darin bestehen, daß die größere Gruppe die kleinere vereinnahmt, oder daß aus der Summe aller christlichen Konfessionen eine neue 'gezimmert' wird. Vielmehr kommt es wohl zunächst

einmal darauf an, das eigentliche Wesen der Kirchen und Gemeinschaften zu ergründen, ihr Bemühen und ihre Redlichkeit im Umgang mit dem Evangelium zu erfahren, ihren seelsorgerlichen Umgang mit Menschen zu prüfen, kurz: alles das, was Kirche Jesu Christi wirklich ausmachen soll, zu ergründen, und frei von Vorurteilen anzuerkennen. Sektiererische Selbstdarstellung gibt es nicht nur bei den kleinen Gruppen, sondern begegnet einem in oft erschreckendem Maße auch in den großen Kirchen. Es wird m.E. eine Zeit kommen, und sie ist nicht mehr fern, wo alle diejenigen, die mit Ernst und Hingabe ihr Christsein in dieser Welt vertreten wollen, zusammenzurücken haben, denn die Macht des Antichristen wird noch stärker offenbar werden. Die Kirche Christi wird es überleben, wenn sie im wohlverstandenen Sinne **apostolisch** bleibt.

© Vereinigung Apostolischer Gemeinden, 02.12.1998